

✉ W. Stör

Ein Stück näher gerückt

Liebe Leserinnen und Leser,
 in meiner Kindheit spielten wir ein einfaches Würfelspiel aus den Hungerjahren der Nachkriegszeit: **Schlachtfest bei Jolanthe**. Man musste sich Schweine erwürfeln, für eine 2 gab es ein Schweinsohr, für eine 4 einen Schweinebauch und, natürlich, für eine 6 einen fetten Hinterschinken. Hatte man ein Schwein zusammengewürfelt, durfte man bei den anderen räubern.

Als ich in den letzten Monaten die Diskussion um den neuen EBM, den Verteilungsmaßstab für die kassenärztlichen Leistungen in Deutschland verfolgte, fiel mir dieses Spiel wieder ein. Mit Aufteilung in „typische“ und „atypische“ Haus- oder Facharztleistungen ist der Verteilungskampf von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung KBV entfacht worden, übrigens gegen heftigen Widerstand der Basis und auch anderer kassenärztlicher Vereinigungen.

Da muss man auch für die Akupunktur aufpassen: Akupunktur ist weder eine „typische“ noch „atypische“ Leistung, weder von Orthopäden noch von Hausärzten. Sie ist eine **fachübergreifende Zusatzqualifikation**, die weiterhin als Einzelleistung angemessen vergütet werden muss.

Die KBV wäre gut beraten, lieber von den Krankenkassen das dort vorhandene Geld für eine qualifizierte, menschnahe und patientenzentrierte Versorgung einzufordern. Man wird aufpassen müssen, dass nicht die einen mit fettem Schinken davonziehen, während die anderen nur am Schweinsohr knabbern. So weit, so gierig!

(Viel anders wird es auch unseren österreichischen Kollegen nicht gehen, wenngleich in einem kleineren Land sicher Vieles auf dem informellen Weg der persönlichen Bekanntheit leichter geregelt werden kann. Wo wir die volle Bürokratie in Gang setzen müssen, könnt Ihr zum Telefonhörer greifen oder Eure Anliegen gleich im Kaffeehaus mit den Funktionären bereden. Darum beneiden wir Euch!)

Andrerseits gibt es auch Entwicklungen, die positiv stimmen: Wir registrieren bei den Ärzteverbänden für Komplementärmedizin und Akupunktur eine Bewegung hin zu mehr Einigkeit und deutlicherer fachlicher und beruflicher Vertretung, ohne sich gegenseitig „den Schinken“ vom Brot nehmen zu wollen. Da ist zum einen die alte Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin (ZAEN) und DÄGfA, die in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich reaktiviert und gefestigt werden konnte. Nicht zuletzt durch diese enge Zusammenarbeit der größten Ärztegesellschaften für Komplementärmedizin mit 4.000 bzw. 9.000 Mitgliedern konnte auch an anderer Stelle etwas bewegt werden: Die Hufelandgesellschaft, seit 35 Jahren Dachverband der Ärztegesellschaften für Komplementärmedizin und

zuletzt in einer schwachen Position, hat sich im vergangenen Jahr gemausert und vertritt jetzt auch die großen Ärztegesellschaften für Komplementärmedizin, nämlich Naturheilverfahren, Akupunktur, Homöopathie und anthroposophische Medizin. Sie hat nunmehr das Potenzial, der Komplementärmedizin auf der politischen Bühne in Berlin mehr Stimme und Gewicht zu geben (siehe Bericht S. 40).

Bedauerlich ist nur, dass der Berufsverband der Akupunkturärzte Deutschlands sich zwar redlich bemüht, der Akupunktur und chinesischen Medizin eine berufspolitische Stimme zu geben, dies sich aber nicht in seiner Mitgliederzahl widerspiegelt. Hier scheinen Sie, meine verehrten Leserinnen und Leser, noch immer dem Prinzip anzuhängen: „Heinerle geh du voran ...“ Ja, Sie haben einerseits ganz recht: in erster Linie geht es um die Qualität der Patientenversorgung und die rechte innere Einstellung zum Patienten. Aber es ist wie immer mit Yin und Yang: das eine geht nicht ohne das andere, die größte Idee und die beste Ausbildung taugen nichts ohne eine materielle Basis. Sollte die Akupunktur einmal im täglichen Kampf um Schinken und Speck zu kurz kommen, mögen Sie sich bitte nicht beklagen, Sie hätten es nicht gewusst!

Den Berufsverband der Akupunkturärzte Deutschlands, und damit Ihr ureigenstes Interesse, können Sie unterstützen! Wie? Ganz einfach: Mitglied werden bei:

www.berufsverband-akupunktur.de

In den Verbänden ist die Erkenntnis, dass es ohne enge Zusammenarbeit nicht mehr geht, längst angekommen – und wird gelebt. Bestes Beispiel dafür ist, dass sich Ende April neun (!) relevante Akupunkturfach- und -ausbildungsgesellschaften Deutschlands kurzfristig auf eine von der deutschen Bundesärztekammer angeforderte Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Musterweiterbildungsordnung verständigen konnten. Die Texte wurden erst nach Redaktionsschluss formuliert. In der Herbstausgabe der DZA werden wir darüber berichten. Zwar bleibt abzuwarten, was die Bundesärztekammer aus diesen Vorschlägen machen wird. Üblicherweise gehen viele Jahre ins Land, bevor die Verbesserungen sichtbar werden. Doch die Klarheit und Einigkeit vonseiten der Fachgesellschaften über das, was Akupunktur und chinesische Medizin ausmacht, war eindrucksvoll! Sie sehen, es geht voran. Beteiligen Sie sich und engagieren Sie sich! Die schönsten Ideen gedeihen nicht, wenn man nicht die Grundlagen schafft, sie umzusetzen. Im Bereich der Komplementärmedizin sind wir dem in den letzten Monaten ein Stück näher gerückt.

Für heute grüßt Sie herzlich

Ihr

Wolfram Stör

1. Vorsitzender der DÄGfA